

Otto Bremer und William Grey, Beiträge zur Schmetterlings-Fauna des nördlichen China's. St. Petersburg 1853. Geschenk der Herren Verfasser.

Annales de la Société entomologique de France. III. Série. Tome I. 1853. Premier Trimestre.

Enthält: L. Dufour, Un mot sur la femelle du Galeodes barbara. P. Millière, Observations relatives à l'empreinte d'un Hemiptère fossile. V. Signoret, Revue iconographique des Tettigonides. L. Buquet, Description d'une nouvelle espèce de Longicorne. J. Curtis, Notices sur la larve de l'Elater pomorum. A. Laboulbène, Descriptions de plusieurs nouvelles espèces du genre Gyretes. Schaum, Quelques observations sur le travail de M. Jacquelin-Duval: De Bembiidiis europæis. Reiche, Notes synonymiques sur les Pectinicornes. Note sur l'Hybosorus arator etc. Suffrian et Fairmaire, Monogr. des Chrysomèles d'Europe. P. Lareynie, Description de trois nouv. espèces de Ptinières. De Marseul, Essai monograph. sur la famille des Histérides.

Deuxième Trimestre. Enthält: De Marseul, Essai monographique sur la famille des Histérides. (suite.) Bigot, Note pour servir de complément et de correction à l'Essai d'une classification générale et synoptique des Diptères. Bellier de la Chavignerie, Note sur le Satyrus lissa. V. Signoret, Revue iconographique des Tettigonides. (suite.)

Durch Tausch erworben.



Wissenschaftliche Mittheilungen.

Kritische Bemerkungen

zu

einigen Wickler-Arten

von

Fr. Schläger, Diakonus in Jena.

(Schluss.)

IV.

Was nun aber die Theresianer unter ihrer Cristana gemeint haben, ist von Fischer von Rösslerstamm nach seiner Revision der Schiffermüllerschen Sammlung erst genauer festgestellt worden. Er fand daselbst noch zwei ganz gut erhaltene Stücke; das eine mit fast rein weissem, das andere mit weissem, grauge-

streiftem Innenrande, wie an Hübner's *Cristana* Fig. 176. Diese Figur stellt nach seinem Urtheile richtig die Art der Sammlung vor; statt des weissen (in dem mir vorliegenden Exemplare des Hübner ist es ein aschgrauer) Mittelpunktes der Abbildung steht aber dort ein erhabenes schwarzbraunes Schuppenbüschelchen. Fischer meint daher, Charpentier müsse diese jenen Exemplaren sehr ähnliche Figur zufällig überschlagen haben, wozu der zweimal im Hübner vorkommende Name oder die schlechte Abbildung vom Exemplar des Wiener Museums beigetragen haben möge, was er aber gefunden haben würde, hätte er das damals schon erschienene Hübnersche Verzeichniss bekannter Schmetterlinge zu Rathe gezogen, wo *Cristana* S. V. ein und dasselbe mit *Cristana* Fig. 176. angegeben werde. Da ich Charpentier's Exemplar des Hübnerschen Werkes vor mir habe und er sich höchst wahrscheinlich bei seiner Vergleichung der Schiffermüllerschen Sammlung desselben bediente, so ist mir klar, warum er *Cristana* Fig. 176. zu *Cristana* W. V. nicht citirte. Die Figur ist ganz verfehlt; der Innenrand, mit der übrigen Fläche der Vorderflügel ganz gleich gefärbt, führt nur von der Basis bis zum Hinterwinkel eine ganz dünne, gerade gelbe Linie, über welcher sich in der Mitte ein runder, aschgrauer Fleck befindet. Trotzdem steht durch Fischer's Angaben fest, dass *Cristana* des Wiener Verzeichnisses und Hübner's Figur 176. eine und dieselbe Art sind.

Fabricius versieht seine *Cristana* mit folgender Diagnose: *alis anticis fuscis, margine interiori albo punctoque medio-fasciculato elevato*; sie stimmt demnach ganz genau mit der *Cristana* des Wiener Verzeichnisses. In der Beschreibung erwähnt er jedoch, dass sich auf der Mitte der Vorderflügel ein *punctum album e fasciculo pilorum elevatorum fuscorum* befinde, und Kopf und Rücken weiss sei. Diese Abweichung verschlägt aber nichts, da *Cristana* ebenfalls mit rein weissem Schuppenbüschel vorkommt und bei den Varietäten mit einem weissen Innenrande auch wohl einen weissen Kopf hat. Es steht demnach fest, dass auch die *Cristana* des Fabricius mit der des Wiener Verzeichnisses eine und dieselbe Art sei. Zwar weicht Zincken in dieser Beziehung ab, da er auch in der *Cristana* des Fabricius Hübner's *Combustana*, Fig. 234. erkennen will, obschon er an dem weissen Kopfe Anstoss nimmt. Es erklärt sich jedoch diese Abweichung durch die Annahme, Fabricius habe nach dem weissen Rücken voraussetzend, auch den Kopf für weiss angenommen, da ohnedem die Stürnhaare und Taster beim Fangen leicht in Unordnung gerathen und dann über die wahre Farbe dieser Theile in Ungewissheit lassen könnten. Allein, obschon sich in der Sammlung des Fabricius kein Exemplar der *Cristana* mehr vorfindet, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, dass er wirklich eine *Cristana* und zwar eine Varietät derselben, wie sie Duponchel hist. natur.

pl. 244, Fig. 6. und Herrich-Schäffer, Port. tab. 4., Fig. 26. als *Lefebriana* abgebildet haben, beschrieb, wenn man an diesen Bildern die kleinen weissen Punkte von dem Hinterrande entfernt. Diese Varietät hat Kopf und Rücken weiss.

Vergleicht man nun mit dieser von Frölich selbst angezogenen Art die von ihm beschriebene und Hübner's *Combustana*, Fig. 234., gleichgestellte, so ergibt sich, wenn man den offensibaren Fehler in der Diagnose entfernt, und statt *marginè postico* liest *marginè interiori*, allerdings einige Aehnlichkeit; der Innenrand ist hell, der Rücken weiss, ein Schuppenbüschel liegt auf den Vorderflügeln. Treitschke, 8. Bd. S. 254., sagt aber: „Herr D. Frölich, S. 21. No. 14., zog im Vertrauen auf Zincken's „Angaben gleichfalls *Cristana* und *Combustana* innig zusammen; „seine Beschreibung gilt nur von der *Combustana* und das Citat „*Cristana* Fabr. muss gestrichen werden.“ Er sieht also in der *Combustana* eine andere Art, nämlich eine Varietät der *Sparsana*. Nach dieser Erklärung aber ist es auffallend, dass Treitschke bei der Beschreibung seiner gleich nachher folgenden *Sparsana* der *Cristana* von Frölich gar nicht wieder gedenkt, obschon er Hübner's *Combustana* Fig. 234. citirt. Guenée, der richtig *Scabrana* und *Sparsana* in eine Art zusammenzieht, führt allerdings Hübner's *Combustana* und Frölich's *Cristana* als dieselbe Varietät zu *Scabrana* auf, aber er ist noch nicht sicher und versieht sie deshalb mit einem Fragezeichen; s. *Ind. method.* p. 11. *Duponchel* und Herrich-Schäffer haben Frölich's *Cristana* nicht angezogen, obschon der Erstere zu *Sparsana*, s. *Catal. méthod.* p. 291, und der Letztere zu *Scabrana* Var. 4. Hübner's *Combustana* citiren. Fischer versichert, Hübner's *Combustana*, welche Zincken für eine Varietät der *Cristana* halte, komme wirklich in einer Varietät mit weisslichem Innenrande vor, gehöre aber zu *Sparsana*. Wäre auch zunächst die Angabe Frölich's, dass die Vorderflügel seiner Art versehen wären mit einer *fascia baseos obsoleta*, noch nicht entscheidend, da diese Binde sich auch an Varietäten von *Cristana* findet, so giebt doch der Zusatz: *tuberculo baseos elevato* den Ausschlag; denn dieser Schuppenbüschel liegt bei *Scabrana* immer an dem Rande der Binde, welcher der Basis zugewendet ist, und nicht in der Mitte der Flügel; ferner die Angabe, dass die Vorderflügel *praeter characteres supra memoratos lineolis obsoletissimis albis praesertim ad angulum posticum externum* gezeichnet wären. Bei *Cristana* finde ich die Fläche vor dem Hinterrande nicht in solcher Weise, während bei Varietäten von *Scabrana* nicht selten der Aderlauf in der von Frölich angegebenen Art hervortritt. Demnach muss Frölich's *Cristana* als Varietät zu *Scabrana* gezogen werden.

Frölich's *Germanana*, p. 24. No. 22., gehört ebenfalls zu den Arten, welche bis jetzt noch nicht erkannt worden sind. Er giebt dieser Art folgende Diagnose: *alis anticis scabris rufo-ferrugineis nigro-punctatis; fascia baseos irregulari posticeque albidis, posticis cinereis.* In der folgenden Beschreibung fügt er dazu, dass diese Art seiner *Hastiana*, d. i. der Varietät *Byringerana* Hbn. Fig. 61 und *Buringerana* Hbn. Fig. 216, nahe stehe, aber nur die halbe Grösse derselben erreiche, dass ferner der Vorderrand auf der oberen wie auf der unteren Seite der Vorderflügel sehr schwach gelb punctirt und der Kopf mit dem Rücken rostbraun sei; endlich dass die Unterseite der Hinterflügel in's Weissliche ziehe und braune Punkte führe. Er selbst citirt dazu Hübner's *Logiana* Fig. 217., welche Hübner in seinem Verzeichnisse bekannter Schmetterlinge, S. 384., mit dem Namen *Falsana* belegt. Fischer von Rösslerstamm sagt hierüber: „jene Art, die wir bisher für *Logiana* in den Sammlungen haben, ist nicht so gross als die *Logiana* des Wiener Verzeichnisses, die Hübner als *Tristana* Fig. 50. abbildet. Die Flügel haben gleiche Breite bis zu dem fast stumpfen Hinterrande; das Grau ist etwas dunkler, mehr rauh, mit kleinen erhabenen Schüppchen; die Vorderrandmakel erreicht nicht die Spitze, ist mehr dreieckig und schwarzbraun, am Vorderrande mit etwas hellerem Braun gemischt. Diese letztere Art kann nur auf Hübner's *Logiana*, Fig. 217., angewendet werden; obschon diese Abbildung eine zu grelle Grundfarbe hat, so giebt es doch Abänderungen, die sich dazu hinneigen. Da Hübner's *Logiana*, Fig. 64., hierher nicht gehört, die *Logiana* des Wiener Verzeichnisses mit Hübner's *Tristana*, Fig. 50. und *Favillaceana* Fig. 62. eine und dieselbe Art sind, folglich auch Treitschke's *Favillaceana* und *Logiana* in Eins verschmelzen, unsere jetzige *Logiana* aber den Namen verändert hat, so müsste sie auch den von Hübner für seine Figur 217. angenommenen Namen *Falsana* erhalten.“ Hübner's Abbildung in meinem Exemplare entspricht insofern der Beschreibung nicht, als auf derselben der hellere Theil der Vorderflügel nicht weisslich, sondern strohgelb ist, und nur an der Basis, aber nicht vor dem Hinterrande als Binde erscheint. Nun soll nach Fischer diese hellere Färbung zwar auch verfehlt sein; nach seiner Angabe ist sie noch dunkler grau als bei Hübner's *Tristana*, Figur 50.; dann aber ist Frölich's *Germanana* auch nicht diese von Hübner späterhin *Falsana* genannte Art, denn an ihr ist der hellere Theil der Vorderflügel weisslich (*albida*). Auch entspricht die Gestalt der dunkleren Färbung der Angabe Frölich's nicht. Fischer bestimmt sie als dreieckige Makel, während Frölich sagt: *alae anticae rufo-ferrugineae.* Wäre jenes Merkmal seiner Art

eigen gewesen, dann hätte er sicher sich so ausgedrückt: *alae anticae albidae, macula triangulari et cetera.*

Guenée ist über *Germanara* noch ungewiss; er zieht sie zwar zu seiner *Teras Proteana* und obschon er die Hübnersche *Logiana*, Fig. 217., als sichere und unzweifelhafte Varietät aufstellt, dennoch versieht er das Citat aus Frölich mit einem Fragezeichen, s. *Ind. meth.* p. 12. *Proteana* Var. C. — Herrich-Schäffer ist über die Hübnersche *Logiana*, Fig. 217., auch noch nicht ganz in's Reine, denn er citirt sie mit einem Fragezeichen zu seiner *Teras Logiana*, *Hbn.* Fig. 64. Aus allen Citaten lässt sich daher zur Bestimmung von Frölich's *Germanara* nichts gewinnen. Durch ein Exemplar in meiner Sammlung sehe ich mich in den Stand gesetzt, dieses Dunkel aufzuhellen und *Germanara* sicher zu erkennen. Frölich beschreibt unter diesem Namen eine Varietät der *Sparsana* und hat ganz Recht, wenn er sagt: *affinis T. Hastianae*, nämlich Hübner's *Buringerana* Fig. 216. Nur die verschiedene Grösse hat ihn getäuscht, diese Varietät selbst darin wieder zu erkennen; denn er sagt ausdrücklich: *at duplo minor.* Diese Angabe trifft ganz genau mit dem von mir gezogenen Exemplare zusammen. Die Vorderflügel sind wirklich rostbraun, nicht so dunkel als bei Hübner's *Buringerana*, Fig. 216., und schwarz punktirt. An der Basis befindet sich eine weissliche Binde und eben so ist die Fläche vor dem Hinterrande gefärbt; da diese hellere Färbung von der braunen nicht scharf und regelmässig getrennt ist, so kann sie ganz passend als eine *fascia irregularis* bezeichnet werden. Auch die übrigen von Frölich angegebenen Merkmale stimmen genau zu. Dass Frölich hierzu Hübner's *Logiana*, Fig. 217., citirte, hat wohl lediglich seinen Grund darin gehabt, dass diese Figur einmal in der Grösse der *Germanara* glich, dann aber auch in der Zeichnung allerdings einige Aehnlichkeit zeigte; das Braune streckt sich jedoch an der *Germanara* weit mehr nach dem Hinterrande zu. Demnach ist Frölich's *Germanara* als Var. zu *Sparsana* und zwar zur *Buringerana* zu stellen.

VI.

Treitschke citirt zu seiner *Tortr. ochreana*, s. 8. Bd. S. 84., Frölich's *Ochreana* und Hübner's *Wickler* gleiches Namens, Fig. 134. Er hat sicher keine Prüfung darüber angestellt, und sich lediglich nur leiten lassen durch das gleiche Citat, welches Frölich seiner Art beisetzte, und obschon dieser ausdrücklich bemerkt, dass das Hübnersche Bild nicht gut sei, Treitschke selbst auch findet, dass sich an seinen selbstgefangenen frischen Stücken der weisse, erhabene Punkt nicht zeige, dessen Frölich gedenke, dennoch hat er nicht weiter nachgeforscht, ob Frölich's *Ochreana* nicht eine ganz andere Art sei. Duponchel, s. *hist. natur.* tom IX. p. 95. und *Catal. méthod.* p. 287., hat die

Citate ebenfalls nur nachgeschrieben, denn er zieht Frölich's Art ohne alles Bedenken zu Treitschke's Ochreana. Dass sie diese aber nicht sein könne, ergibt sich bei schärferer Prüfung. Die Hübnersche Ochreana hat zu ihrer Grundfarbe ein Gelb, das sich zum Goldgelb hinneigt, weshalb auch Treitschke gut diagnosirt hat, indem er die Vorderflügel aureo-flavae bezeichnet. Frölich's Ochreana dagegen ist rostbraungelblich (ferrugineo-flavicantes), also mehr in's Rothe oder Braune hinüberziehend. Hübner's Ochreana führt eine dunkelbraune Querbinde, welche von der Mitte des Vorderrandes durch die ganze Flügelbreite bis vor den Hinterwinkel am Innenrande sich erstreckt; und mit dieser vereinigt sich in der Mitte ein gleichfarbiger Fleck, welcher hinter dieser Binde und zwar zwischen ihr und der Flügelspitze in der Mitte des Vorrandes beginnt. Frölich's Ochreana dagegen hat einen dunkelbraunen Bogen am Vorderrande, von dem ausdrücklich angegeben wird, dass der Schatten davon nur selten bis zum Innenwinkel reiche, weshalb eben auch Hübner's Figur nicht gut sei. (Umbra arcus costalis in angulum ani raro descendit.) Hübner's Ochreana hat, wie schon Treitschke richtig bemerkt, keinen weissen Mittelpunkt; Frölich's Art dagegen führt einen solchen und dieser wird sogar als ein Hauptmerkmal in der Diagnose angegeben: puncto elevato discordali niveo. Hübner's Ochreana erscheint im Juli; Treitschke fing diese Art Mitte Juli; Frölich's Art dagegen fliegt im Frühling, schon im April. Ferner stellt Frölich seine Ochreana als der Adpersana verwandt dar, wovon Hübner's Figur sowohl als auch der Schmetterling selbst nichts Verwandtes zeigt. Endlich gesteht Frölich selbst auch zu, dass seine Art, wenn auch wenig, doch in der Grösse von Hübner's Ochreana abweiche. Aus diesen Gründen leuchtet hinlänglich ein, dass Frölich's Ochreana mit Hübner's Ochreana nicht eine und dieselbe Art sein könne.

Guenée hat das Richtige getroffen, indem er sie, s. Ind. méthod. p. 12., unbedenklich zu seiner Proteana, der Treitschkeschen Ferrugana, zieht. Sie schliesst sich an die Varietät Tripunctata an. Dass Frölich Hübner's Tripunctata, Fig. 128., nicht anzog, ist ganz leicht zu erklären, weil diese Abbildung sehr schlecht gerathen ist. Ich habe unter einer Menge von Exemplaren kein einziges, welches trotz der verschiedenartigsten Abweichungen und Uebergänge zu Hübner's Figur stimmte. Die rostbraungelblichen Vorderflügel, der braune Bogen am Vorderrande, der nicht bis zum Innenwinkel reicht, der aber nicht selten aus den drei Punkten entsteht, der weisse Discoidalpunkt, die kleinen dunkeln Strichelchen und Pünktchen stimmen genau zu Ferrugana und es ist somit keinem Zweifel unterworfen, dass Frölich eine Varietät dieser Art beschrieben habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schläger Friedrich Johann Michael

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen mit einigen Wickler-Arten
67-72](#)